

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloß monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Glapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Montag, 30. April 1906.

= Nr. 195. =

Des Arbeiterfeiertages wegen kann morgen kein Blatt erscheinen. Die nächste Ausgabe des „Polauer Morgenblattes“ erfolgt Mittwoch Früh zur gewöhnlichen Stunde.

Drahtnachrichten.

Ungarische Wahlen.

Budapest, 29. April. (R.-B.) Die Wahlen begannen heute. Bis jetzt wurden 36 Kandidaten gewählt und zwar 31 Anhänger der Unabhängigkeitspartei, vier von der Verfassungspartei und ein Demokrat. Die Unabhängigen gewinnen acht Mandate. Unter den Gewählten befinden sich Weterle, Kossuth und Apponyi.

Das italienische Königspaar in Mailand.

Mailand, 29. April. (R.-B.) Gestern abends fand ein Hofgaladiner statt. Nach demselben wohnte das Königspaar der Galavorstellung im Skatatheater bei.

Mailand, 29. April. (R.-B.) In Anwesenheit des italienischen Königspaares und der Minister fand die Grundsteinlegung des neuen Bahnhofs statt. Nachmittags wohnte das Königspaar dem Pferderennen bei und besuchte hierauf die Ausstellung.

Die Reise des englischen Königspaares.

Neapel, 29. April. (R.-B.) Das englische Königspaar begab sich in Begleitung der Herzogin Aosta und Prinzessin Viktoria nach Pompeji, um die Ausgrabungen eingehend zu besichtigen.

Der 1. Mai.

Breslau, 29. April. (R.-B.) Die Polizei verbot den von den Sozialdemokraten für den 1. Mai geplanten Umzug.

Hamburg, 29. April. (R.-B.) Dreizehn Arbeitgeberverbände, darunter Seeschiffahrtsunternehmer, teilten mit, daß die Arbeiter, die am 1. Mai feiern, entlassen und vor 11. Mai nicht wieder angestellt werden.

Toulon, 29. April. (R.-B.) Gestern war die Stadt infolge des Ausstandes der Arbeiter in den Beleuchtungsanlagen in Dunkelheit gehüllt. Mehrere Torpedoboote beleuchteten mit Scheinwerfern die Stadt.

Politische Rundschau.

Der Fluch der bösen Tat. In Belgrad beschäftigt man sich mehr als je mit der Frage der Erwirkung der Anerkennung der neuen Dynastie durch England und in London bleibt man kühler als je. Sir Edward Grey ist genau so schwerhörig wie Lord Lansdowne gewesen ist. Die Forderung Englands, daß die Verschwörerfrage gelöst sei, bevor die Anerkennung erfolgt, ist leicht zu stellen, aber schwer zu erfüllen. Wie soll König Peter das bewirken? Er selbst ist doch im Grunde genommen der oberste aller Verschwörer gewesen. Die „Tat“ vom 11. Juni wurde für ihn verübt. Es ist möglich, daß er den Verlauf im Detail nicht vorher gekannt hat, aber in Bezug auf das Wesentliche war er eingeweiht und die Verschwörer behaupten, daß sie in der Lage seien, dafür den Beweis zu erbringen. Wie soll er unter diesen Umständen diese Männer, die ihn vor der ganzen Welt bloßstellen können, beseitigen? Da verlangt man Unmögliches von ihm. Er kann dies Messerschneid nicht von seinem Leibe losbekommen, ohne sich selbst zu zerfleischen. — Die Odesaer Agentur des russischen Auswärtigen Amtes, die sich hauptsächlich mit Balkanangelegenheiten zu beschäftigen hat, soll Nachrichten ernster Natur aus Belgrad erhalten haben. Nach diesen Nachrichten wäre kaum daran zu zweifeln, daß in der serbischen Hauptstadt und in Nisch ein Komplott gegen König Peter geschmiedet wird. König Peter solle durch den Prinzen Georg ersetzt werden und es sei angeblich Grund zu

dem Verdachte vorhanden, daß Prinz Georg um die Verschönerung wisse. Dem Rücktritt des Atanasowitsch, des Haupturhebers der Tragödie im Jahre 1903, sei der Rücktritt der übrigen Königsmörder im Offizierskorps gefolgt. Man habe anfänglich geglaubt, daß sich diese von der politischen Schaubühne zurückziehen wollten, argwöhne aber jetzt, daß ihr Schritt andere Zwecke habe. Diejenigen, die den Thronfolger in Petersburg genauer kennen gelernt haben, erklärten, daß dieser große Ähnlichkeit in seinem Charakter mit Milan Obrenowitsch habe. Der Berichterstatter der „Daily Mail“, der diese Nachricht aus Odesa sendet, fügt hinzu, daß es vielleicht zum Wohle Serbiens dienen würde, wenn dieses, wie Rumänien und Bulgarien, unter die Herrschaft eines ausländischen Prinzen käme.

England und die Türkei in Aegypten. Die Zeitung „Neva“, die in Kairo als Organ der Pan-Islamiten erscheint und deren Redakteur der bekannte „ägyptische Patriot“ Mustapha Kamel (!) Pascha ist, bringt einen bemerkenswerten Artikel. Vorweg ist zu beachten, daß Mustapha Kamel Pascha mit Mustar Pascha, der im Auftrage der Pforte über den Grenzstreit mit dem Khediven verhandelt, in steter Verbindung ist. Es heißt in dem Artikel, die Engländer bedrohten das ottomanische Reich, falls dieses bei der Befestigung Tabahs beharre. Sie seien vielleicht beforgt, daß die Türkei mit Aegypten den Bau einer Bahn zwischen Suez und Akaba verabreden könne. Die Vorteile einer solchen Bahn seien klar, da die Bahn die Pilgerschaftsfahrt leicht machen werde. Der Artikel fährt fort: „Wird die Bahn die Billigung der Engländer erhalten, die darüber erschrocken sind, die Türken an den Toren Aegyptens zu sehen? Alle europäischen Staaten haben das Netzwerk ihrer Eisenbahnen miteinander verbunden, und Aegypten, das ein Teil des Ottomanischen Reiches ist, sollte im Interesse des Handels und zur Erleichterung der Pilger dasselbe tun.“ Der Schreiber des Artikels ist der Ansicht, daß die Engländer entweder aus politischen Gründen oder aus Rücksicht auf die englische Gesellschaft, die den Verkehrsdienst hat, gegen den Bahnbau protestieren werden. Ob er in dieser Beziehung Recht hat oder nicht, bedarf keiner Erörterung, da die Engländer auf keinen Fall zugeben dürften, daß Aegypten als Teil des ottomanischen Reiches betrachtet wird.

Tagesbericht.

Novigrad, 26. April. [Gerichtssaal.] (Eine Unverbesserliche.) Luise Anetter aus Nußberg bei Klagenfurt, wohnhaft in Pola, war vor kurzem vom hiesigen Kreisgerichte zu 6 Wochen Kerker wegen Betrug und Diebstahl verurteilt worden. Da sie in anderen Umständen war, wurde ihr Strafausschub gewährt, inzwischen stand sie bei einem Linienschiffleutnant im Dienste. Bei diesem waren auch Stefanie Saffschnit als Kammerzofe und Angelina Kauzlaric als Bonne angestellt. Das Vertrauen, welches die beiden in ihre Kollegin setzten, mißbrauchend, stahl die Anetter im Monate Februar der erstgenannten mehrere Kleidungsstücke und der anderen einen Ehering im Werte von über 10 Kronen. Bei der heutigen Verhandlung behauptet die Anetter, die betreffenden Sachen unter ihrem Bette gefunden zu haben; sie wird jedoch durch die Aussagen der Beschädigten überführt und zu 3 Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

(Wegen Vorschubleistung.) Am Abend des 7. Jänner 1906 entfernten sich zwei Matrosen vom Marinehospital in Pola, ohne Erlaubnis dazu zu haben. Erst am 13. d. M. wurden sie im Hause einer gewissen Anna Maria Furlan verhaftet und der Militärbehörde eingeliefert. Bei dem gegen sie deswegen eingeleiteten Disziplinarverfahren gaben die Matrosen an, daß sie auf ihrer Flucht vom Marinehospital auf die Furlan gestoßen waren, welche sie zu sich einlud und ihnen soviel zu trinken gab, daß sie bald betrunken waren und einschliefen. Statt am folgenden Tage sich im Marinehospital zu stellen, verblieben sie durch drei Tage bei der Furlan, in ihrem Zimmer eingeschlossen. Die Furlan wurde darüber beim k. u. l. Marinegericht einvernommen und in ihrem Verhöre leugnete sie, den beiden Matrosen Aufenthalt in ihrer Wohnung gewährt zu haben. Da sich aber ihre Aus-

sage als falsch erwies, wurde sie bei der heutigen Strafverhandlung zu 6 Wochen schweren Kerkers verurteilt.

Abbazia, 26. April. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis 26. April 1906 beträgt 18.058 Personen. — Vom 24. April 1906 bis 26. April 1906 zugewachsen 290 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 26. April 1906 = 2041 Personen.

Zulassung von Mädchen und Frauen zum Studium an gewerblichen Lehranstalten. Wie wir vernehmen, wird gegenwärtig im Ministerium für Kultus und Unterricht die Frage erwogen, ob Mädchen und Frauen generell zum Studium an allen gewerblichen Lehranstalten zugelassen werden sollen. Abgesehen von den Lehranstalten für weibliche Berufsarten und der Kunstgewerbeschule in Wien, entbehren die gewerblichen Unterrichtsanstalten der ausdrücklichen Genehmigung, auch Schülerinnen aufnehmen zu dürfen und doch würden sich viele dieser Anstalten für das Studium und die Ausbildung des weiblichen Geschlechtes eignen, wie ja schon jetzt einige unter ihnen von Schülerinnen frequentiert werden. Die Bestrebungen nach Erschließung von Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten für das weibliche Geschlecht greifen immer weiter um sich; die generelle Zulassung zum Studium an den gewerblichen Lehranstalten würde den hierfür geeigneten Mädchen und Frauen ein passendes Arbeitsgebiet eröffnen. Es ist ja hinreichend bekannt, daß vielfach angeborene, natürliche Begabung und Geschicklichkeit, nicht selten auch künstlerische Veranlagung Frauen und Mädchen für gewerbliche und kunstgewerbliche Berufszweige besonders geeignet erscheinen lassen. Diese Erwägungen und der berechtigte Wunsch nach ausgedehnteren Verdienstgelegenheiten für mittellose Frauen und Mädchen betreffen und unterstützen die Absichten der Unterrichtsverwaltung. Da aber diese Frage doch noch einer eingehenden Prüfung und einer reiflichen Erwägung bedarf, hat der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht um die prinzipielle Ansicht der in Betracht kommenden Schulfaktoren und, soweit in dieser Sache allgemeine volkswirtschaftliche Momente mitzuspielen, auch die Stellung der Handels- und Gewerbe-kammern kennen zu lernen, zunächst umfassende Erhebungen eingeleitet.

Eine englische Studienkommission in Oesterreich. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, wird das englische Committee for the study foreign municipal institutions, das im vorigen Jahre deutsche Städte besucht hat, Ende Mai eine dreiwöchentliche Studienreise nach Oesterreich antreten.

Die Ruinen von San Francisco. Einige interessante Einzelheiten über einen Besuch der Trümmerstätte der durch die Erdbebenkatastrophe zerstörten Stadt berichtet der an den Ort des Unglücks gereiste Berichterstatter des V. L.-A.: In Oakland traf ich um Mitternacht ein. Jenseits der Bucht, wo sonst der Lichterberg der Hügelland glitzerte, dehnt sich jetzt ein weiter schwarzer Fleck, aus dem an einer Stelle noch die Flammen aufschlagen. Der Bahnhof ist besetzt von Miliztruppen, über die die Einwohner im Gegensatz zu den Regulären bitter klagen. Es ist selbst Anjässigen verboten, die Stadt zu betreten, wenn sie nicht mit einem Paffe versehen sind. In den Straßen Oakland's befinden sich nachts Posten und Patrouillen. Nahe am Rathaus ist ein Zeltlager errichtet, doch kann niemand dort mehr ein Unterkommen finden. Vor meinen Augen wurde ein Laden geöffnet, um etwa 70 Flüchtlinge aufzunehmen. Oakland beherbergt deren über 100.000. Mit Tagesanbruch fuhr ich mit einer Fähre in die graue Rauchwolke hinein, die über dem einstigen Geschäftsviertel von San Francisco liegt. Die Fähre war gefüllt mit Arbeitern, die Schaufeln trugen. Sie werden für die Aufräumarbeiten unter Führung von Unteroffizieren und Stadtbeamten zu Hunderten gesammelt. Die Ruinen sehen eigentlich nicht aus, als ob hier eben eine Katastrophe stattgefunden hätte. Das Auge glaubt eine in Trümmer gefallene Stadt und die Zivilisation vergangener Zeit zu schauen, in die im rauchig-grauen Licht der ersten Dämmerung mit Waffen und Grabscheit ein Volk nachgeborener fremder Eroberer einzieht, das mit dem Verfall und der Katastrophe nichts zu tun hatte, das

auf eine neue Völkerwanderung auszug, um sich ein neues Heim zu errichten. Ich hörte viele Scherz Worte aber keine Klage. Arbeitslust und Lebensfreude lachte aus aller Augen, die nur Zuversicht und Hoffnung befeuchteten. Mein Reisebegleiter, ein Frisco-Millionär, den ich sprach, meinte, innerhalb fünf Jahren haben wir eine schönere Stadt als je und laden die Welt ein, bei der Ausstellung zu betrachten, was wir geleistet haben. Jammern hörte ich nur zwei Italiener, die mir mit Gepäck folgten. Die ersten schlimmen Meldungen aus der heimgefluchten Stadt sind wohl dadurch erklärlich, daß sie von nervös erregten Menschen ausgingen, die von Ostland aus lediglich das Flammenmeer sahen. Die See hat keinerlei Schaden angerichtet, das sah ich am Kai. Es wird mir versichert, Clifffhouse stehe noch, das Callgebäude sah ich selbst. Die Häuser mit Eisengerüsten haben durch das Erdbeben wenig gelitten, aber ich begegne überall dem auch aus den Preßnachrichten hervorgehenden Wunsch, die Wirkung des Erdbebens abzuschwächen und die Zerstörung auf das Konto des Feuers zu setzen, damit das Kapital nicht abgeschreckt wird, sich hier zu betätigen. Daß hier und in Ostland ein Erdstoß am Sonntag stattfand, wurde von der Presse verschwiegen, die auch nichts von der Tatsache erwähnt, daß 20 Pockenranke isoliert sind. Der Gebrauch der Waffe durch Miliz ist leichtfertig. Gestern wurde ein Geschäftsmann durch die Stirn geschossen, heute nachts ein Pfleger vom roten Kreuz erschossen. Unter den Verlusten von Schätzen, die die Katastrophe von San Francisco zur Folge gehabt hat, ist ein besonders schwerer die völlige Zerstörung der Sutro-Bibliothek. Adolf Sutro, der Begründer dieser Bibliothek, hatte sich durch Bergwerksbesitz ein großes Vermögen erworben und dann aus Viehhaberei das Sammeln von alten Büchern betrieben. Er hatte nicht weniger als 225.000 Bände zusammengebracht, darunter Schätze von höchstem historischen und künstlerischen Werte. So besaß er eine große Sammlung von Handschriften aus allemanischen Mönstern und von Dokumenten und Berichten von der kalifornischen Mission, eine vollständige Reihe von Folio-Ausgaben von Shakespeare, eine schöne Reihe von Gutenberg- und Carton-Drucken, seltene hebräische Schriftrollen, Serien von französischen und englischen Zeitungen aus dem Ende des 18. und dem Beginne des 19. Jahrhunderts usw.

Der Kartenspielende Unteroffizier. Wegen einer sonderbaren „Mißhandlung“ stand dieser Tage der preußische Unteroffizier Wilhelm Dörner vor dem Kriegsgerichte Mainz. Der Angeklagte war am Nachmittage des 9. Jänner bis zum nächsten Morgen als Wachthabender nach der Gonsenheimer Torwache kommandiert. Durch die Drohung, er werde über Nacht die Britischen nicht herunterlassen, damit die Mannschaft sich nicht schlafen legen könne, zwang er die Soldaten, mit ihm bis zum frühesten Morgen Skat zu spielen. Auch jene, die vom Kartenspiele keine Ahnung hatten, mußten mitspielen und verloren dabei ihre wenigen Pfennige. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis und Degradation.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Lotales.

Post für die k. u. k. Eskadre. Die Postabfertigung an die k. u. k. Eskadre wird erfolgen nach Canea vom Postamt Triest 1 am 30. 1. M. um 5 Uhr 30 nachmittags. Nach Balona vom Postamt Triest am 3., 5. und 6. Mai um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. Ankunft in Canea am 4. Mai, in Balona am 6. und 8. Mai. Nach dem 6. Mai werden die Brieffendungen für die k. u. k. Eskadre bis einschließlich 13. Mai (letzter Eintreffungstermin) nach Teodo geleitet werden.

Die Dampferverbindung mit Brioni wird bereits mit 1. Mai eingeführt werden. Wie wir erfahren, wird der Verkehr wie folgt geregelt werden:

Abf. von Pola	6 Uhr früh.	Ankunft in Brioni	6:40 Uhr
" "	10 " vorm.	" "	10:55 "
" "	2:30 " nachm.	" "	3:10 "
" "	Brioni 8 " früh.	" Pola	8:40 "
" "	11:30 " vorm.	" "	12:10 "
" "	5:35 " nachm.	" "	6:15 "

Im Sommer wird außerdem noch ein Dampfer täglich um 6 Uhr 30 nachmittags nach Brioni abgehen (Ankunft 7 Uhr 10) und um 10 Uhr abends wieder den Verkehr nach Pola vermitteln (Ankunft 10 Uhr 40). Für die Beförderung der Post wurden auch — vorläufig vier — Fahrten eingerichtet. Diese Postdampfer werden verkehren:

Ab Pola	um 6 Uhr früh
" Brioni	" 8 " "
" Pola	" 10:15 " vormittags
" Brioni	" 5:30 " nachmittags.

Marinekonsummagazin. Am 1. Mai bleibt das Marinekonsummagazin am Nachmittag geschlossen. Vormittag findet der Warenverkauf bis halb 12 Uhr statt.

Theater. „Familie Schmet“, Schwank von Kadelburg. Ein Stück, bei dem man viel gelacht hat, zum Schluß doch nicht recht gewußt hat, warum. Das ist ja schließlich so Brauch bei einem Schwanke. Was uns aber Kadelburg in „Familie Schmet“ für ein liebliches Durcheinander bot, das kann im Ganzen nicht schwankhaft wirken, sondern nur durch den Effekt einzelner Szenen Heiterkeitserfolge erzielen. Demgemäß liegt auch nicht im Zusammenspiel der Darsteller allein der beabsichtigte Erfolg des Schwankes, sondern zum größten Teil imponieren nur die Darstellungen der Einzelrollen. Die meisten der Spieler hielten auch diese Darstellungstaktik ein und erzielten dadurch recht schöne Erfolge, so insbesondere Herr Sichra als der hartbedrängte Kastenmacher und Herr Forst als Tischlergeselle Baumann. Die Schlagrolle aber lag in den Händen des Herrn Zich, der als böhmakelnder Herr Zawadil dem Schwanke die köstliche Würze zu geben hatte. Leider aber fehlte zur Nachahmung eines in Wien eingeweissenen Wenzels das Können. Hätte dies Herr Zich weg, dann wäre ihm der Löwenanteil am Erfolge gesichert gewesen.

Heute abends findet die Vorstellung der Buchbinderischen Gesangsposse „Er und seine Schwester“ mit Fräulein Mila Theren vom Theater an der Wien als Gast statt. Das Wiener Ensemble, welches die bekannt trefflichen Darbietungen Fräulein Theren's akkompagnieren wird, hat sich während der kurzen Zeit seines hiesigen Verweilens so gut bewährt, daß es überflüssig erscheint, seine künstlerischen Qualitäten besonders zu rühmen. Die Gastin verfügt über ein urwüchsiges, liebenswürdiges Spiel, das ihr allerorten warme Verehrer erworben hat. Der Schwank „Er und seine Schwester“ gehört zu dem Gelungensten, was auf dem Gebiete der heiteren Kunst geschaffen worden ist. Unserem Publikum steht somit ein genussreicher Theaterabend bevor.

Morgen gelangt „Die Näherin“ zur Aufführung; diese Posse bietet Fräulein Theren reiche Gelegenheit, ihre Kunst in das hellste Licht zu setzen.

Arsenalarbeiter-Versammlung. Die gestrige Versammlung der Arsenalarbeiter im Theater war sehr stark besucht. Der Vorsitzende sprach in kurzer Rede über die Lage der Arsenalarbeiter. Die drückenden Verhältnisse, unter denen sie leben, haben einen Ausschuß der Arbeiter bewogen, ein Memorandum an den Hafenkommandanten zu verfassen, um darin um Besserung der Arbeitsbedingungen zu bitten. Der Vorsitzende schickte sich eben an, das Memorandum zu verlesen, als der bekannte Dessanti von der Galerie rief: „Das ist eine Versammlung von Polizisten“. Sofort erhob sich ein Sturm von „Fora“-Rufen, und Dessanti wurde gezwungen, das Theater zu verlassen. Als wieder Ruhe eintrat, verlas der Vorsitzende das Bittgesuch zunächst in italienischer, dann in deutscher Sprache. Die darin aufgestellten Forderungen sind: 30% Lohnerhöhung, Abschaffung der Arbeitsruhe an den kirchlichen Feiertagen; Einführung der vollständigen Sonntagsruhe (nur in dringenden Fällen soll höchstens bis Mittag gearbeitet werden, jede weitere Arbeitsstunde am Nachmittage, soll als 1/4 Schicht gerechnet werden), und die Beförderung jeden Arbeiters innerhalb vier Jahren. Die Arsenalarbeiter beschloßen noch, den 1. Mai feierlich zu begehen, worauf die Versammlung aufgelöst wurde.

Verletzung. Gestern um halb 10 Uhr abends entspann sich im Café „Civile e Militare“ zwischen dem Handarbeiter Maximilian Carpani und dem Schmied Santo Labovaz ein Streit. Der Schmied soll dem anderen eine Ohrfeige gegeben haben, worauf dieser ein auf dem Tische stehendes Glas ergriff und es dem Labovaz ins Gesicht warf. Der Getroffene wurde schwer verwundet und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Carpani wurde verhaftet.

Kauferei. Heute gegen halb 1 Uhr nachts befanden sich im Wirtshause der Agnes Amon in der Via Siana der Kutscher Matthäus Kolman und dessen Bruder, der Artillerist Oswald Kolman, in einer größeren Gesellschaft. Aus irgend einer Ursache gerieten die beiden Brüder in eine Balgerei, in deren Verlaufe ein Spiegel, mehrere Bilder, Sessel und andere Gegenstände in der Stube zerbrochen wurden. Die Wirtin rief nun sofort zwei Sicherheitswachleute herbei und erzählte ihnen den Hergang. Die beiden Kolman verweigerten die Abgabe ihrer Nationale und griffen die Wachleute an. Der Artillerist versuchte mit seinem Bajonett nach einem der Wachleute zu stechen. Der Wirtmann zog sofort seinen Säbel und versetzte dem Artilleristen einen Stich über die linke Wange. Der Verletzte wurde in das Marinehospital gebracht. Sein Bruder, der sich auch renitent benahm, wurde festgenommen und in den Gemeindegewahrsam abgeführt.

Nächtlicher Besuch. Gestern abends um halb 11 Uhr hörte die im Clivo Capitolino 3 wohnhafte Frau B. S. in der Küche ein verdächtiges Geräusch. Als sie nachsehen wollte, sah sie einen Mann unter

dem Tisch hervorkriechen und sich eiligst auf die Flucht machen. Die Frau schrie entsetzt um Hilfe; als Polizisten kamen, fanden sie die Stiefel und eine Sportkappe des Unbekannten, die er bei der Türe zurückgelassen hatte. Die Erhebungen ergaben, daß es sich nicht um einen Diebstahl, sondern um ein galantes Abenteuer handelte.

Militärisches.

Dienstbestimmung. L.-Sch.-F. Adam Roskwincki wurde zum Matrosenbataillon in Triest bestimmt. L.-Sch.-F. Georg Bellisch wird nach Uebergabe seines Dienstes an L.-Sch.-F. Adam Roskwincki beauftragt, die Einschiffung auf S. M. S. „Gamma“ zum Matrosenkorpskommando einzuladen. Seeladett Robert Eder von Hermann wird bis zur Beendigung der Uebungs- kreuzung der Torpedoschule auf S. M. S. „Alpha“ für den Inspektionsdienst einschiffen.

Mission. Fregattenkapitän Emanuel Paracich wird in kurzer Mission nach Dalmatien abgehen.

Urlaube. 8 Tage: Maschinenleiter Konstantin Strz (Astrien); Oberwerkführer Josef Arbello (Waden).

Dem Marineoffizier Christian Stoper wird ein dreimonatiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten für Oesterreich-Ungarn bewilligt.

Aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Ernannt werden (mit 1. Mai 1906):

Im Stande der Stabsunteroffiziere:

Zu Oberbootsmännern:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906.)

die Bootsmänner: Michael Sudar der 6. Kompagnie, Josef Obersnu der 1. Kompagnie, Stefan Mauro der 4. Kompagnie;

zu Bootsmännern:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

die Unterbootsmänner: Mathäus Gherzin der 4. Kompagnie, Markus Dominovic der 3. Kompagnie, Valerius Dukic der 6. Kompagnie;

zu Oberbootsmännern G. M.:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

die Bootsmänner G. M.: Matthias Schiroty der 8. Kompagnie, Josef Vitafek der 9. Kompagnie; zu Bootsmännern G. M.:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

die Unterbootsmänner G. M.: Ludwig Wilda der 8. Kompagnie, Josef Christ der 8. Kompagnie und Matthias Kubic der 8. Kompagnie;

zum Bootsmann M. M.:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

der Unterbootsmann M. M.: Vinzenz Grubisic der 11. Kompagnie;

zum Obersteuermann:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

der Steuermann: Kaspar Nicolich der 7. Kompagnie; zu Steuermännern:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

die Untersteuermänner: Mathias Silvestric der 7. Kompagnie, Anton Francki der 7. Kompagnie;

zu Obermaschinenwärtern:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906)

die Maschinenwärter: Jordan Doppel der 12. Kompagnie, Alois Hönig der 12. Kompagnie;

zu Maschinenwärtern:

(mit dem Range vom 1. Jänner 1906)

die Untermaschinenwärter: Franz Steinbl, Josef Stupka, Anton Turek, Emil Farosic, Adalbert Blayer, Alois Scarpa, Alois Kunic, Franz Gregoric, Alfred Schafel und Dominicus Giuriffa, sämtliche der 12. Kompagnie;

(mit dem Range vom 1. Mai 1906):

die Untermaschinenwärter: Johann Futschit der 12. Kompagnie, Alexander Kovacic der 12. Kompagnie, Josef Tittelbach der 12. Kompagnie, Valentin Jansa der 12. Kompagnie, Alois Jeller der 12. Kompagnie, Karl Lognon der 12. Kompagnie, Rudolf Gazin der 12. Kompagnie, Hans Wiesmayer der 12. Kompagnie, Leonhard Kovrich der 12. Kompagnie, Andreas Knisch der 12. Kompagnie, Robert von Henriquez der 12. Kompagnie, Karl Horaczek der 12. Kompagnie, Samuel Hoffmann der 12. Kompagnie, Karl Wolfer der 12. Kompagnie, Franz Rocco der 12. Kompagnie, Hermann Kallmus der 12. Kompagnie, Josef Pavetic der 12. Kompagnie, Johann Scarpa der 12. Kompagnie, Otto Kasperlovich der 12. Kompagnie, Friedrich Zerrmayer der 12. Kompagnie, Alois Mosettig der 12. Kompagnie.

Im Stande des technischen Hilfs-Personals:

zu Arsenalsobermeistern: die Arsenalsmeister: Anton Codanich der Schiffbaudirektion, Josef Sommer und Josef Sardož der Maschinenbaudirektion; zu Arsenalsmeistern: die Vorarbeiter 1. Klasse: Franz Zappel, bei gleichzeitiger Ernennung zum Vorstand der Anstreicherwerkstätte und Dominik Gerbonio;

der Vorarbeiter 2. Klasse: Nikolaus Dinelli und der Korporal, Titularzugführer, in Evidenz des k. k. Landwehrrinfanterieregiments Laibach Nr. 27, Vorarbeiter 2. Klasse: Johann Turfik — der Schiffbau-

direktion; ferner die Vorarbeiter 1. Klasse: Johann Gatti und Max Kostonjovich — der Maschinenbau-
direktion.

Im Stande der höheren Unteroffiziere:
zum Unterbootmann G. M.:

(mit dem Range vom 1. Mai 1906):
der Bootsmannmaat G. M.: Edwin Eckert der
9. Kompagnie;

zu Untermaschinenwärtern:
(mit dem Range vom 1. Jänner 1906):

der Maschinenmaat: Luzian Stabon der 12. Kom-
pagnie;

(mit dem Range vom 1. Mai 1906):
die Maschinenmaate: Karl Haiden der 12. Kom-
pagnie, Hector Paliska der 12. Kompagnie, Julius
Schneider der 12. Kompagnie, Johann Riedler der 12.
Kompagnie, Johann Silgich der 12. Kompagnie, Lud-
wig Weischer der 12. Kompagnie, Karl Wontschina
der 12. Kompagnie;

zum Titular-Untermusikmeister:
(mit dem Range vom 1. Mai 1906):

der Musikmatrose, Titular-Musikmaat: Karl Schreiner.
Ernannt wurde (mit 1. Mai 1906):

In der Militär-Medikamentenbranche:
zu Militärmedikamentenoffizieren dritter Klasse:
(mit dem Range vom 1. Mai 1906):

die Militärmedikamentenassistenten, Magister:
Marian Gerlach der Apotheke des Garnisonsspitals
Nr. 3 in Brzemyśl und Gilbert Bugel der Apotheke
des Garnisonsspitals Nr. 18 in Komárom (Komorn),
beide zugeteilt der Apotheke des Marineospitals in Pola
(überkomplett in der Militärmedikamentenbranche).

Transferiert wurde (mit 1. Mai 1906)
der Militärmedikamentenoffizial 2. Klasse, Magister:
Emanuel Pilarz der Apotheke des Garnisonsspitals
Nr. 7 in Graz, zugeteilt der Apotheke des Marine-
ospitals in Pola (überkomplett in der Militär-Medita-
mentenbranche), zur Apotheke des Garnisonsspitals
Nr. 15 in Krafau, wohin er einzurücken hat.

Zugeteilt wurde (mit 1. Mai 1906)
der Apotheke des Marineospitals in Pola:
der Militärmedikamentenassistent, Magister
Viktor Rutzger der Apotheke des Garnisonsspitals
Nr. 6 in Elmütz (in der Militär-Medikamentenbeamten-
branche überkomplett zu führen).

Dienstbestimmungen.
Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. See-
arsenals, Pola:

die Marinekommissariatsadjunkten 3. Klasse:
Robert Vinhart, August Wolfsberger, Karl Eibic.

Zur Artilleriedirektion des k. u. k. See-
arsenals, Pola:
Vertführer Adolf Kausch.

Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola:
Die Linienfahrtsführer:
Percival Graf v. Bachta-Rayhosen, Bruno Notar;
die Maschinenleiter 3. Klasse:
Eduard v. Lugano und Ernst Wojic.

Telegraphischer Wetterbericht

des Vobr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. April 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Im W ist der Luftdruck noch weiter gefallen und befindet
sich das Zentrum der Depression heute nördlich von Island.
Schwache Ausläufer dieses Minimums erstrecken sich bis in die
Nordadria. Der hohe Druck lagert über O-Rußland. — In
der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter und ruhig.
Die See ist ruhig.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für
Pola: Mäßig frische Winde aus SE-SW, zunehmend wolkig,
Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.3 2 Uhr nachm. 753.5
Temperatur . . . 7 . . . + 11.6°C, 2 . . . + 14.8°C
Regenbeizig für Pola: 17.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.2°
Ausgegeben um 2 Uhr 30 Min. nachmittags.

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute abends halb 9 Uhr

Zehntes Auftreten des Wiener Novitäten-
Ensembles.

Zur Aufführung gelangt:

„Er und seine Schwester.“

Posse mit Gesang von Buchbinder. Musik von C. Raimann.

Salami

fein, unger. in 1-1/2 30 St., sehr be-
liebte Schinkenart (Schur) 1 St. 30 St.
Schinken 2 in 1 St. 1 St., ohne Fett
1 St. 20 St., Schinken ohne Bein 30 St.,
Schinken, Schinken 88 St., große
Kühe 50 St. per St., sehr feine, präparierte
Kraut 50 St., große, Stück 20 St.,
Hochprima Wackholder, 1 St. 1 St.,
20 St. nur von 5 St. aufwärts ver-
fügb. per Korb, 1 St., 1 St., 1 St.,
Sicc, Korb, 1 St., 1 St., 1 St., 1 St.,
im Jahre 1906. Siehe Warenzettel
über Getränke.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn-
bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den
Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Ditta 37. 286

Zu vermieten 4 Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser im Hause.
Via Nascinguerra 5. 657

Gesucht wird eine Wohnung in der Nähe des Stabs-
gebäudes, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Dienstboten-
zimmer, ab 1. Mai beziehbar. Gartenbenützung erwünscht.
Offerte mit Befanntgabe des Preises unter „Sabito“ an die
Geschäftsstelle des Blattes. 658

Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo
Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag-
rahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Knerol etc. zu den
billigsten Preisen zu haben. 340

Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz (Unter-
steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller
Sitzgarten, schön eingerichtete Zimmer, Regalbad und Billard.
Mäßige Preise. 616

Wohngüter zweiflügeliger Kinderwagen zu ver-
kaufen. Anfrage Via Dipeale 2, Eingang rückwärts. 633

Ein Damenfahrrad, fast neu, ist billig zu verkaufen. An-
frage bei Karl Jorzo, Via Sergia. 651

Hiemit gebe ich meinen
geehrten **P. T. Kunden**
bekannt, daß ich **meine**
Wohnung mit morgi-
gem Tage in die
Via Sergia Nr. 50
verlegt habe.

Josefine Gnanin
Geburtshelferin.

*Wir bitten unsere Leser, sich freund-
lichst stets auf die Ankündigungen im
„Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie
auf Grund derselben Bestellungen machen.*

Nr. 342.

Kundmachung.

Auf Grund der Kundmachung der Gemeinde
Pola do. 21. April und der Durchführungs-Ver-
ordnung des Ministeriums des Innern und des
Finanzministeriums do. 14. Jänner 1905, N. 55.178,
mit welchem das Gesetz vom 9. Dezember 1899,
R. G. Bl. Nr. 5, ex 1900, in Kraft tritt, bringt die
unterzeichnete dem Publikum das die Weinsorten
zum eigenen Gebrauche halten will, nachstehende
Bestimmungen zur Kenntnis:

a) Im Sinne des § 12, der obzitierten Kund-
machung, ist jedermann verpflichtet, nach § 1 des
genannten Gesetzes sein Weinlager ordnungs-
mäßig anzumelden und zwar müssen Weinsorten,
gleichzeitig ob dieselben dem Geschäfts- oder
Privatkonsum dienen, deren Menge und Beschaffen-
heit gegeben werden, wovon nur 1 Hektolite von
der Besteuerung frei ist. — Diese Anmeldungen
haben den genauen Namen, Wohnung und Lager-
ort zu enthalten.

b) Zur Angabe muß jedwede mit der Wein-
produktion verbundene Weinmanipulation, gleich-
giltig ob der Wein lagerndes Besitztum, von aus-
wärts bezogen worden ist oder eine heimische
Produktion aus Trauben, Früchten etc. repräsen-
tiert. Die Anmeldungen in den später angege-
benen Anmeldestellen haben innerhalb der Amts-
stunden stattzufinden. Die Anmeldezettel müssen
mit Datum versehen sein und haben die Bezeich-
nung des Lokales, von wo die Sendung erfolgt,
den Bestimmungsort, Tag und Transportstunde
bezw. des Empfanges, Menge und Qualität des
zu besteuern Weines zu enthalten. Gleichzeitig
mit der Anmeldung erfolgt die Bezahlung der
Taxe (§§ 6 und 7 der obg. Verordnung).

Die Anmeldungen a) und b) müssen mit Tinte
und leserlicher Schrift geschrieben sein und dürfen
keine Korrekturen oder Radierungen aufweisen.
Diese Bedingungen nicht enthaltende Anmelde-
zettel werden nicht berücksichtigt. Die Anmelde-
zettel werden auf Verlangen unentgeltlich vom
Anmeldeamte der Genossenschaft ausgegeben.

Für die Bequemlichkeit der Personen, welche
der Taxe unterstehen, und außerhalb der Stadt
wohnen, und welche die Anmeldezettel und
Zahlungen nach den Punkten a) und b) zu leisten
haben, hat das unterstehende Präsidium der Ge-
nossenschaft folgendes angeordnet:

1. Für den Rayon in Via Dignano-Sta-
zione, inbegriffen die Straßen Dignauo, Stazione,
Straße zum Fort St. Giorgio: bei der Anmel-
dungsstelle Nr. 1, gelegen in der Dignanostraße
Nr. 15 (ex Barrierra).

2. Für den Rayon Siana, inbegriffen die
Straßen von Arena Nr. 16 an, Artieri, Aquedetto,
Cerere, Claudio, Erto, Emo, Flavia, Gladiatori
von Nr. 1 bis 20, gerade und ungerade, Lacea
von Nr. 47 an, gerade und ungerade, M. S.
Marco, M. Serpo, Madonna della grazie, Straße
nach Altura, Giovia von Nr. 27 an, ungerade
und verlängerte Giovia, Operai, Orseolo, Petilia,
S. Giorgio, Siana, Sarturnina, Androna und Via
della Valle, Vigne: bei der Anmeldestelle Nr. 2,
gelegen in Via Siana Nr. 25.

3. Für den Rayon S. Martino - M. Castag-
ner, inbegriffen die Straßen: Arsia, Androna del
fieno, Androna della Pietà, Besenghi von Nr. 20
an gerade und von Nr. 9 an ungerade, Car-
paccio, Circonvallazione von Nr. 1 bis Nr. 47,
Dante von Nr. 20 an gerade und von Nr. 11 an
ungerade, Ercole, Epulo, Faveria, Flaccio, Gla-
diatori von Nr. 21 an, Giovia und verlängerte
Giovia gerade Nummern, Lacea von Nr. 1 bis 47 ge-
rade und ungerade, Lepanto, Monvidal, M. Cas-
tagner, Mauro, Nuova, Petrarca, Rosandra, Ri-
sano, S. Martino von Nr. 2 an gerade Nummern
und von Nr. 5 an ungerade Nummern, Stanco-
vich, Sissano ungerade Nummern, Stretto al Val-
male: bei der Anmeldestelle Nr. 3, gelegen in
Via S. Martino Nr. 26.

4. Für den Rayon Mercato Centrale, in-
begriffen die Straßen: Ariosto, Barbacani, Besenghi
von Nr. 1 bis Nr. 9 ungerade und von Nr. 2 bis
Nr. 20 gerade, Carrara von Nr. 8 aufwärts, Campo
marzio, Cenide, Circonvallazione von Nr. 51 bis
Nr. 65, Clivo S. Stefano, Cl. Cornelio, Cl. Cas-
tello, Cl. Gionatasi gerade Nummern, Castropola
von Nr. 36 an, Dante von Nr. 1 bis 9 ungerade
und von Nr. 2 bis 18 gerade, Domizia, Domenico
Rossetti, Fausta, Felicita, Flanatica, Fondaco, Fran-
cesco Patrizio, Giulia, S. Germano, Muzio von
Nr. 1 bis 16 gerade und ungerade, Marianna,
Medolino, Mutila, Nascinguerra, Piazza Verdi,
Piazza Carli, Piazza Serlio, Pini gerade Nummern,
Promontore, Port' Aurea, Quietto, Sissano gerade
Nummern, S. Donà, S. Michele, strada Comunale,
Scuole gerade Nummern, Sergia von Nr. 61 und
und von Nr. 36 an gerade und ungerade, Spe-
cula, Tartini von Nr. 1 bis 20 gerade und un-
gerade, Vergerio, Zara, Foibon, M. Bussoler, Val
Bonazza: bei der Anmeldestelle Nr. 4, gelegen
in der Markthalle, Piazza Verdi.

5. in dem Rayone S. Policarpo-Veruda
inbegriffen die Straßen: Ammiragliato, Antonia,
Barbia, Bersaglio, Baracche Massimiliano, Carceri,
Carlo de Franceschi, Cesia, Colle, Dandolo, Er-
colanea, Federico, Helgoland, Lissa, Macello
Valerio, Marte, Medea, Monte Cane, Monte Pa-
radiso, Monte Cappelletta, Monte Rizzi, Monte
Saline, Milizia, Muzio von Nr. 16 an gerade und
ungerade, Ostilia, Ospedale, Ottavia, Pini ungerade
Nummern, al Prato, Saldame, Santorio, Salvore,
S. Policarpo, Stoja, Tartini von Nr. 20 an gerade
und ungerade, Veterani, Veruda, Verudella, Vin-
tian, Val di Fuora: bei der Anmeldestelle
Nr. V in Via Ammiragliato 9, Ecke der Via Ostilia.

6. für den Rayon Zentrum der Stadt
inbegriffen die Straßen: Arsenale, Abbazia, Arena
von Nr. 1 bis 14 gerade und ungerade, Bissa,
Carrara, von Nr. 1 bis 7, Clivo Capitolino, Clivo
Crispo, Cl. S. Rocco, Cl. Rasparagano, Cl. Carità,
Cl. Gianuario, Cl. Gionatasi ungerade Nummern,
Cl. S. Francesco, Circonvallazione von N. 2 bis
14 gerade, Corsia Francesco Giuseppe (bis zur
Piazza Ninfea, inbegriffen das Haus Fanganel),
Comizio, Fondaco, Kandler, Minerva, Nettuno,
Piazza Foro, Piazza Porta S. Giovanni, Piazza
und Vicolo Polani, Piazza Alighieri, Pozzetto,
Rapiccio, Riva del Mercato, S. Nicolò, S. Teo-
doro, Sergia von Nr. 1 bis 60 und von Nr. 2 bis
34 gerade und ungerade, Scuole gerade Numm.,
Tradonico, Venere u. Vicolo al mare: im Zentral-
amte der Genossenschaft, Corsia Francesco
Giuseppe Nr. 6, I. Stock.

Übertretungen dieser Verordnung ziehen
eine gerichtliche Ahndung nach sich und werden
von den befugten Bezirksmachten im Sinne der
Ministerialverordnung vom 30. September 1857
bestraft.

Der Bezirk, für welchen diese Vorordnungen
Giltigkeit haben, reicht bis zu den Grenzen der
gegenwärtigen Pfarrgemeinde von Pola.

Pola, 25. April 1906.

Das Präsidium

des „Consorzio degli esercenti soggetti alle
imposte di consumo in Pola“.

„Späte Rache“.

Roman von **Conan Doyle.**

32 Autorisiert. — Nachdruck verboten.

Es wird sie aber keiner lange sein eigen nennen, sie sieht geisterbleich aus und der Tod stand ihr schon gestern im Gesicht geschrieben. — Wollt Ihr jetzt fort?“

„Ja, ich gehe,“ sagte Jefferson, sich mühsam erhebend; sein Antlitz war bleich und starr, wie aus Marmor gemeißelt, nur in seinen Augen glühte ein wildes Feuer.

„Wo wollt Ihr hin?“

„Fragt mich nicht,“ erwiderte er und hing sich die Flinte über die Schulter. Dann schritt er die Schlucht hinab und vergrub sich tief in den Bergen, wo nur Wären und Wölfe hausten; aber keines der reißenden Tiere war grimmiger und blutdürstiger als er.

Was der Mormone vorausgesagt hatte, ging nur zu bald in Erfüllung. War es der Schmerz über den plötzlichen Tod ihres Vaters, was der armen Lucy am Lebensmark zehrte, oder der Abscheu vor der verhassten Ehe, zu der man sie gezwungen — sie siechte von Tag zu Tag dahin und starb noch ehe ein Monat um war. Der rohe Mensch, welcher sie nur geheiratet hatte, um Ferriers reichen Besitz in die Hände zu bekommen, trug wenig Kummer zur Schau über seinen Verlust. Aber seine andern Frauen trauerten um die Tote und hielten in der Nacht vor dem Begräbnis bei ihr die Leichenwache, nach Sitte der Mormonen. Sie saßen noch um die Bahre, als beim ersten Morgengrauen die Tür plötzlich aufging und sie mit Staunen und Entsetzen einen wilddreinschauenden, wettergebräunten Mann in zeretzter Kleidung eintreten sahen. Ohne auch nur einen Blick auf die geängstigten Frauen zu werfen, schritt er nach dem Totenschrein, in dem Lucys entseelte Hülle ruhte. Er beugte sich über sie und berührte ihre kalte Stirn ehrfurchtsvoll mit den Lippen, dann ergriff er sie bei der Hand und zog ihr den Trauring vom Finger. „Den soll man ihr nicht mit ins Grab geben,“ murmelte er dumpf. Bevor noch jemand die rätselhafte Erscheinung anhalten konnte, verschwand sie wieder, wie sie gekommen war. Das alles geschah so rasch und der Vorgang schien so seltsam, daß man dem Bericht der Wächterinnen schwerlich Glauben geschenkt hätte, ohne die Tatsache, daß der goldene Keif wirklich vom Finger der Toten verschwunden war.

Monatelang hauste Jefferson Hope noch in den

Bergen, wo er ein unstättes Jägerleben führte und für seinen Rachedurst täglich neue Nahrung einjog. Man begann sich allwärts von dem unheimlichen Gesellen zu erzählen, der bald hier, bald da, in der Umgegend der Stadt oder in den rauhen Bergschluchten sein Wesen trieb. Einmal kam eine Kugel in Stangerjons Fenster geslogen und piff dicht an seinem Kopf vorbei. Ein andermal, als Drebbers Weg ihn am Bergabhang hinführte, ward aus der Höhe ein Felsstück auf ihn herabgeschleudert. Er konnte nur dadurch einem gräßlichen Tode entgehen, daß er sich platt zu Boden warf. Die beiden jungen Mormonen errieten bald, wer ihnen nach dem Leben trachtete, und unternahm mehrere bewaffnete Streifzüge ins Gebirge, in der Hoffnung, ihren Todfeind zu fangen oder zu erlegen — aber immer vergebens. Sie gingen nun aus Vorsicht niemals allein oder nach Dunkelwerden ins Freie und stellten Wachen um ihre Häuser her. Nun verstrich jedoch eine geraume Zeit, ohne weitere Angriffe vonseiten ihres Gegners und allmählich schwand ihre Furcht. Sie hofften, sein heißes Blut habe sich abgekühlt und er werde das tollkühne Vorhaben aufgeben.

Daran dachte jedoch Jeffersons Seele nicht. Rache zu nehmen war und blieb sein einziger Zweck und Gedanke. Bei seiner durchaus praktischen Natur hatte er jedoch erkannt, daß selbst die eifernde Gesundheit ein Leben, wie er es führte, auf die Dauer nicht ertragen könne. Mangel an gesunder Nahrung und Beschwerden aller Art mußten bald seine Kräfte verzehren. Was aber sollte aus seiner Rache werden, wenn er in den Bergen eines elenden Todes starb? — Nein, seine Feinde durften nicht triumphieren!

So war er denn nach dem Bergwerk in Nevada zurückgekehrt, mit der Absicht, sich von den Entbehrungen der letzten Zeit zu erholen und Geld genug zu erwerben, um seinen Lebenszweck weiter verfolgen zu können. Ursprünglich gedachte er höchstens ein Jahr lang dort zu bleiben, allein die Umstände fügten es so, daß fünf Jahre vergingen, bevor er zurückkehren konnte. Doch die Erinnerung an das erlittene Unrecht und sein Verlangen nach Rache war noch ebenso lebendig in ihm, wie in jener entsetzlichen Nacht an John Ferriers Grabe. Verkleidet und unter falschem Namen kam er nach der Salzseestadt, um die gerechte Sühne zu fordern, sei es auch mit Gefahr des eigenen Lebens. Dort erwartete ihn jedoch eine schlimme Kunde, die seine Pläne zu vereiteln drohte. Einige

Monate zuvor war nämlich unter dem „ausgewählten Volke eine Spaltung entstanden. Die Mißvergnügten lehnten sich gegen die Obergewalt der Aeltesten auf; viele der jüngeren Gemeindeglieder verließen Utah und gefolten sich den Ungläubigen zu. Auch Drebbler und Stangerjon befanden sich unter dieser Zahl. Es ging ein Gerücht, daß Drebbler es verstanden habe, den größten Teil seines Eigentums zu Geld zu machen, so daß er als reicher Mann fortgezogen war, während Stangerjon, sein Gefährte, wenig Mittel besaß. Wohin sie sich aber gewandt hatten, darüber war kein Aufschluß zu erlangen.

Angefichts solcher Schwierigkeiten hätte mancher noch so rachsüchtige Mensch sein Vorhaben aufgegeben; daran dachte Jefferson jedoch keinen Augenblick. Er reiste von Ort zu Ort durch die Vereinigten Staaten, um seine Feinde aufzusuchen. Das kleine Kapital, welches er besaß, sicherte ihm zur Not sein Auskommen, doch nahm er Arbeit an, wo er sie fand. Jahre vergingen, sein schwarzes Haar war grau geworden, das Ziel verfolgend, dem er sein Leben gewidmet hatte. Endlich ward seine Ausdauer belohnt. In Cleveland im Staate Ohio war es, wo er eines Tages Drebbers verhasstes Gesicht an einem Fenster gewahrte. So hatte er seine Beute doch zuletzt noch aufgespiürt. Rasch kehrte er in seine ärmliche Wohnung zurück, um seinen Racheplan vorzubereiten. Aber das Unglück wollte, daß auch Drebbler bei dem flüchtigen Blick seinen Todfeind erkannt hatte. Er war mit Stangerjon, der bei ihm das Amt eines Privatsekretärs versah, zu einem Friedensrichter geeilt, den er um Schutz gegen einen früheren Nebenbuhler bat, welcher ihnen aus Haß und Eifersucht nach dem Leben trachtete. An jenem Abend ward Jefferson Hope plötzlich in Haft genommen und da er außer stande war, Bürgschaft zu leisten, hielt man ihn mehrere Wochen im Gefängnis zurück. Sobald er wieder in Freiheit war, begab er sich nach Drebbers Hause, allein er fand es verlassen und erfuhr, der Besitzer habe mit seinem Sekretär eine Reise nach Europa angetreten.

Wieder war Jeffersons Rachewerk vereitelt und wieder trieb ihn sein grimmiger Haß, die Verfolgung fortzusetzen. Zuvor mußte er sich jedoch die nötigen Mittel für die Ueberfahrt erwerben. Als er genug zusammengeparat hatte, um unterwegs sein Leben fristen zu können, schiffte er über den Ozean und folgte der Spur seiner Feinde von Stadt zu Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Kinematograph „Sala Edison“

Piazza Port'Aurea, Ecke Via Giulia heute den 30. April (bis inkl. 30. April)

Große Vorstellung.

Programm:

1. Der rebellische Bart (humoristisch).
2. Blühende Ostern (Verwandlungs-Szenen).
3. Neugieriger Portier und ungestümer Reisender (komisch).
4. Die Bartholomäusnacht oder das Gemetzel der Hugenotten. (Kampf zwischen Calvinisten und Katholiken.) Einteilung der Bilder: 1. Das Gemetzel in der Nacht des 24. April 1572. 2. Der Meuchelmord des Admirals Coligny. 3. Der Galgen von Montfaucon.
5. Der wunderbare Bienenstock oder der Tanz der Bienen (Ball).
6. Der Sonntag des Soldaten (sehr komisch).

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Hintereinanderfolgende Vorstellungen von 5 bis 10 Uhr abends.



Waidmannslust!

Statt Kronen 40.— nur Kronen 12.—. Hochfeiner rein achromatischer Doppelstetecher nur K 12.—, Marineform, bewährtester Konstruktion, mit 6 Prima, gläsern. Modell „Zeus“, für Reise, Theater-

144 mm hoch, mit genau zeigendem Kompaß: Objektive, 43 mm Durchmesser, Lederetui, Riemen und Fangschnur, Preis K 12.—. Nachweislich von mir 10.000 Stück an Armeen, Sportklubs und Private geliefert und auf der Lütticher Weltausstellung 1905. Objekt XX/V, exponiert. Fernseher, bequem in der Tasche zu tragen, auf jedem Spazierstock bequem anzubringen, zeigt auf mehrere Stunden Entfernung, K 1.60. Wundermikroskop mit Lupe, 400mal vergrößernd, K 2.—

Ferner empfehle:



Orig.-Solinger Haarschneidemaschine

mit drei Aufschiebekämmen für Haarlänge von 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. Bewährt sich besonders in Familien, wo Kinder sind, weil die Kosten in einem Vierteljahre hereingebracht sind. Preis K 5.50 fein K 7.—; Bartschneideapparat K 6.—, Pferde- oder Hundeschere à K 6.— weltber. amerik. Selbststrasierapparat „Star“ in eleg. Metallkassette K 6.—. Versandt gegen Nachnahme. Umtausch bei Nichtkonv. oder Geld zurück. K. k. handelsgerichtlich protok. Exporthaus M. Rundbakin, Wien, IX. Bez., Liechtensteinstraße Nr. 23. — Illustrierte Preisliste gratis.

Epilepsie

Wer an Krampfen, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die privileg. Schwaben-Apothete Frankfurt am Main.

+ Hygienische Spezialität! +

Frans. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216 Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisuran kostenlos.

Kurort Lussinpiccolo

Dr. Leonhard de Celio Cega.

- * Interne. — Chirurgie. — Frauenkrankheiten. *
- Ordiniert 11—12 Uhr vormittags.
- * Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. *
- Ord. 3—4 Uhr nachmittags. 528

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige! Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften!

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Primo-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest. V., Koháry-Utca 19 B. 434

Nicht lesen

allein, jondern probieren muß man die altbewährte medizinische

Stockenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a/E. vormalig Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Bortätig à Stück 80 Heller bei: Apotheker F. Sponza, Pola; Drogerie G. Toming, Pola; Parfümerie Odo. Bernard, Pola; Drogerie G. Temesçovi, Rovigno; Drogerie F. Camus, Biffine.

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate läufige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejusse Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einläger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.